

Federführung	Dezernat III Eigenbetrieb Stadtentwässerung Günther, Thilo
--------------	--

AZ./Datum:	/25.08.2021		
Gremium	Behandlung	Sitzungsart	Sitzungsdatum
Natur-, Umwelt- und Klimaschutzsausschuss	zur Kenntnisnahme	öffentlich	24.02.2022

Starkregenmanagement - Bericht zum weiteren Vorgehen

Bezug: --

Sachverhalt:

Die Ausarbeitung eines Regenwassermanagements ist ein wichtiger Teil der erforderlichen Anpassungsstrategien bedingt durch den Klimawandel in Städten und Gemeinden. Die Stadt Fellbach wird in den nächsten Monaten gemeinsamen mit einem externen Fachbüro hierfür einen Masterplan im Rahmen der Klimaschutzstrategie erarbeiten.

Was ist Starkregen?

Von Starkregen spricht man, wenn es in kurzer Zeit und lokal begrenzt intensiv regnet. Der Deutsche Wetterdienst spricht von Starkregen bzw. auch Starkniederschlag, wenn in einer Stunde mehr als 10 Millimeter beziehungsweise in 6 Stunden mehr als 20 Millimeter Regen fallen. Gerade in den Sommermonaten verursacht Starkregen in Verbindung mit heftigen Gewittern oft große Schäden. Denn im Gegensatz zu Hochwasser an großen Flüssen ist der genaue Ort und Zeitpunkt kaum vorherzusagen und kann für die Betroffenen sehr überraschend auftreten.

In hügeligem oder bergigem Gelände fließt das Wasser zum großen Teil außerhalb von Gewässern auf der Geländeoberfläche als sogenannte Sturzflut (je nach Geländegefälle) ab. Solche Sturzfluten verfügen über hohe Strömungskräfte und können große Mengen an Treibgut (wie Holz, Heu- und Silageballen) und erodierte Materialien wie Boden oder Geröll mit sich reißen. Dieses Material sammelt sich an Verdolungseinläufen, Verrohrungen, Brücken, Stegen, Zäunen oder Rechen. Durch den Rückstau wird das umliegende Gelände überflutet und es kann zu weiteren schweren Schäden an Gebäuden und Infrastruktur kommen.

Auch in der Ebene können Starkniederschläge Überflutungen verursachen. Da die großen Wassermengen über den Bemessungsgrenzen der Kanalnetze liegen, können sie weite Flächen schnell unter Wasser setzen. Insbesondere die Bebauung und Infrastruktur in den Senken können dabei zum Teil erheblich geschädigt werden.

Was können Kommunen tun?

Mit dem Leitfaden zum kommunalen Starkregenrisikomanagement stellt das Land den Kommunen ein einheitliches Verfahren zur Verfügung, um Gefahren und Risiken zu analysieren und so kommunale Starkregenkarten zu erstellen. Mithilfe der Karten können Kommunen einschätzen, wo sich Oberflächenabfluss sammelt und wo er abfließt. Auf dieser Grundlage können Städte und Gemeinden Maßnahmen erarbeiten, die mögliche Schäden im Ernstfall vermeiden oder zumindest spürbar verringern. Kommunen, die sich mit dem Thema befassen und sich auf den Leitfaden „Kommunales Starkregenrisikomanagement in Baden-Württemberg“ stützen, fördert das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft. Städte und Gemeinden erhalten vom Land einen Zuschuss von 70 Prozent der Kosten, die für das Starkregenrisikomanagement entstehen.

Kommunales Starkregenrisikomanagement

Das Kommunale Starkregenrisikomanagement besteht im Wesentlichen aus drei Schritten:

1. Erstellen von Überflutungskarten, die zeigen, wo bei Starkregen Überschwemmungen zu erwarten sind und über welche Wege Starkregen abfließt. Die Veröffentlichung von Starkregen-Gefahrenkarten kann jedoch auf Widerstände stoßen, weil sie für die Eigentümer/innen einzelner Grundstücke zur Folge hat, dass ihr Grundstück an Wert verliert und Versicherungsprämien steigen.
2. Risikoanalyse (z.B. gefährdete Gebäude und Einrichtungen, Risikoerhöhung durch bauliche Gegebenheiten, Gefahrenstellen wie Unterführungen, zusätzliche Gefahrenquellen wie Tanklager)
3. Handlungskonzept (z.B. bauliche Maßnahmen im privaten und öffentlichen Bereich zur Verminderung des Risikos, besondere Schutzmaßnahmen, Koordination der Rettungsdienste). Das Konzept wird in der weitergehenden Bauleitplanung und im Krisenmanagement berücksichtigt. Die Öffentlichkeit wird am gesamten Projekt beteiligt.



Ein absoluter Schutz gegen die negativen Auswirkungen von Überflutungen durch Starkregen ist nicht möglich. Allerdings kann durch geeignete Vorsorgemaßnahmen das Schadenspotenzial bzw. das Gefährdungsrisiko verringert werden.

Das Kommunale Starkregenrisikomanagement darf laut Leitfaden nur von dafür zertifizierten Ingenieurbüros durchgeführt werden.

Reaktion auf gehäufte Starkregeneignisse in Fellbach

Im Stadtgebiet kommt es nur an wenigen bekannten Stellen bei stärkeren Regenereignissen zu leichten Überflutungen. Um die Folgen eines Starkregens besser abschätzen zu können und notwendige Maßnahmen zu erarbeiten, wird ein Starkregenrisikomanagement, anhand dem oben genannten Leitfadens, erstellt.

Für den zu stellenden Zuschussantrag wurden bereits drei zertifizierte Ingenieurbüros um die Abgabe von Angeboten aufgefordert. Der nächste Schritt ist die Stellung des Förderantrags, um nach dessen Genehmigung, ein Büro beauftragen zu können.

Mit einer Genehmigungsdauer des Zuschussantrags von einem halben Jahr muss gerechnet werden.

Die Durchführungsdauer wurde von den Ingenieurbüros mit ca. anderthalb Jahren angegeben. Durch diese Eckdaten ergibt sich die folgende Zeitschiene:

Januar 2022	Auswertung der Angebote
Februar 2022	Stellung des Förderantrags
Mitte 2022	Bewilligung der Förderung
Mitte 2022	Beauftragung des Ingenieurbüros
Mitte 2022	Start Bestandsanalyse
Mitte 2023	Bewertung und Erstellung Handlungskonzept
Ende 2023	Abschluss des Starkregenrisikomanagements

In der Verwaltung werden die tangierten Ämter bzw. Dienststellen z.B. das Stadtplanungsamt, die Feuerwehr und das Amt für öffentliche Ordnung in den Prozess eingebunden.

Es ist vorgesehen in den zuständigen gemeinderätlichen Gremien fortlaufend zu berichten.

Finanzielle Auswirkungen:

- keine
- einmalige Kosten von 80.000,- €
einmalige Erträge von ca. 49.000,- € (Zuschuss)
- lfd. jährliche Kosten von _____ €
lfd. jährliche Erträge von _____ €
- bei Bauinvestitionen ab 350.000 € siehe beil. Folgekostenberechnung
- Haushaltsmittel bei Produktsachkonto _____ vorhanden
- über-/außerplanmäßige Ausgabe von _____ € notwendig
- Sonstiges

gez.
Beatrice Soltys
Bürgermeisterin

Anlagen: Leitfaden „Kommunales Starkregenrisikomanagement in Baden-Württemberg“